

Präsident Braun: Diese Probe dürfte wohl genügen, um die Ansicht zu bewirken, daß die Petition wegen Unklarheit und Verwirrung der Ideen beizulegen sei. — Wird einstimmig beschloffen.

13. (Nr. 792.) Stellvertretender Abgeordneter Rittner bittet um Urlaub für den 12. und 13. dieses Monats.

Präsident Braun: Bewilligt die Kammer diesen Urlaub?
— Einstimmig Ja.

Präsident Braun: Noch habe ich der geehrten Kammer anzuzeigen, daß die Abgeordneten Schäffer und Graf v. Ronnow wegen dringender Abhaltung und bezüglich Deputationsarbeiten sich für heute haben entschuldigen lassen. Dagegen hat der Abgeordnete Bürgermeister Schwabe angezeigt, daß er einen Rückfall seiner Krankheit, welche er kaum überstanden, gehabt, und daß er deshalb abgehalten ist, heute der Sitzung beizuwohnen.

Abg. D. Schaffrath: Die zweite Kammer ist stets so gerecht gewesen, nicht nur zu dulden, sondern auch zu wünschen, daß ein hier in diesem Saale etwa unwahrer- oder ungerechterweise angegriffener Abwesender auch hier gerechtfertigt werde. Der Abgeordnete v. Thielau hat gestern hier behauptet: Professor Biedermann habe in einer Denkschrift an die protestantische Berliner Konferenz „Jesum und die Apostel für Schreier und Volksverführer“ erklärt, oder sie so genannt; — die Worte weiß ich nicht mehr, aber der Sinn ist jedenfalls dieser gewesen. — Ich konnte gleich anfangs diese Aeußerung als vom Professor Biedermann ausgegangen nicht glauben; ich hielt sie daher auch gleich anfangs für unwahr, weil ich ihn, Professor Biedermann, persönlich kenne. Ich habe mich auch nicht getäuscht, die Denkschrift nachgelesen und habe sie hier mit und bitte die Kammer um die Erlaubniß, die betreffende Stelle vorlesen zu dürfen. Die Kammer und die öffentliche Meinung mag dann entscheiden, ob Biedermann Jesum und seine Apostel „Schreier und Volksverführer“ genannt hat, oder ob die Stelle mißverstanden oder unrichtig dargestellt worden ist. Ich bitte den Herrn Präsidenten, die Kammer zu fragen, ob ich die betreffende Stelle vorlesen darf.

Präsident Braun: Gestattet die Kammer die Vorlesung?
— Einstimmig Ja.

Abg. D. Schaffrath: Die Stelle lautet wie folgt: „Wir wissen, daß Sie — (die Mitglieder der protestantischen Konferenz in Berlin) allesamt angesehen und hochwürdig sein werden; dies Wissen soll für uns nicht verloren sein. Wir schließen daraus mit Recht, daß Manche unter Ihnen sind, welche über die öffentliche Meinung theils ein sehr ungünstiges, theils ein von Unwissenheit zeugendes Urtheil fällen —. Denn wenn es anders wäre, so müßte Ihre Stimme bei Ihren Herren schon entschiedener zu Gunsten des allgemeinen Strebens und Verlangens gewirkt haben. Manche von Ihnen werden noch aus der alten, jüngstvergangenen guten

Zeit sein, wo die ganze Menge der Opposition von Ihnen eingetheilt wurde in Verführer und Verführte — die alte Eintheilung der so ungerecht verkannten Pharisäer und Hohenpriester, aus deren, im Kerne gutem und getreuem Volke leider so Viele von einigen Schreibern, Jesu und den Aposteln verführt wurden. Manche unter Ihnen führen die aus derselben Kistkammer hervorgesuchte Waffe, indem sie die Rufer nach protestantischer Freiheit für Heuchler erklären, die es eigentlich auf den Umsturz der Throne und Altäre abgesehen haben — und Sie sprechen zu den modernen Landpflegern: Wenn Ihr diese leben lasset, seid Ihr des Kaisers Feind.“ Ich mache noch auf die folgende Seite aufmerksam, welche zu jener Stelle ebenfalls einen Commentar giebt, und bemerke nur noch, daß diese, die fragliche Stelle, nur Ironie, die schlagendste und bitterste Ironie enthält, nämlich ohngefähr den Sinn, daß, wenn es nicht die eigentlichen jüdischen schon gethan hätten, doch die heutigen Pharisäer und Hohenpriester Christum und die Apostel, wenn sie heute erschienen und öffentlich lehrten, für „Volksverführer, Aufwiegler und Schreier“ erklären würden.

Abg. v. Thielau: Ich habe mich gestern der Bemerkung enthalten, daß eine Aeußerung eines Abgeordneten eine Unwahrheit genannt wurde. Wenn ein Deputirter irgend etwas anders gehört zu haben glaubt, als ein anderer Deputirter sich geäußert haben will, so kann er sich eine Berichtigung darüber gestatten; jene Bezeichnung aber halte ich für unparlamentarisch, denn man sagt in einem solchen Falle: „der Abgeordnete scheint mich mißverstanden zu haben,“ oder: „hat mich mißverstanden;“ denn eine Unwahrheit hat Jemand deswegen nicht gesagt, wenn ein Anderer etwas falsch gehört hat. Nicht Jeder hat ein so feines Gefühl für Schicklichkeit, und deswegen habe ich gestern geschwiegen; was aber diese neue Beschuldigung betrifft, geht dies doch zu weit; ich frage Sie, meine Herren, ob Sie nicht selbst beim Vorlesen die Worte gehört haben, daß Jesus und die Apostel — in Parenthese! — „Schreier und Volksverführer“ genannt werden? Nun frage ich Sie, ob es sich geziemen kann, daß Jemand der Unwahrheit geziehen wird, wenn er eine Stelle aus einer Schrift citirt, die seiner Ueberzeugung nach diese Auslegung verdient? Wenn der geehrte Abgeordnete D. Schaffrath diese Schrift anders auslegt, so ist das seine Sache. Ich getraue mir nicht, so viel Schärfe des Verstandes zu haben, etwas Anderes in diesen Worten zu finden, als was ich gefunden habe; hat der geehrte Abgeordnete deren mehr, so ist das ein Glück für ihn, aber berechtigt ist er nie und nimmermehr, in der Kammer sich zu erlauben, weder mich zur Rechenschaft zu ziehen, noch mich der Unwahrheit zu beschuldigen, da ich 1) namentlich nicht über den Abgeordneten gesprochen habe, und 2) da ich überhaupt keine Unwahrheit gesagt habe; denn es steht wirklich in der Schrift, wie Sie gehört haben. Wenn man übrigens diese Schrift vollständig durchliest, so ist es mir wenigstens nicht zweifelhaft, was der Schreiber derselben damit gemeint hat; denn die ganze Tendenz dieser Schrift ist wenigstens meiner